

Erfolg im Diesseits und im Blick auf das Jenseits, Geldleihe, das Verhältnis zwischen Arm und Reich, die Pflichten der Reichen. Hauptquelle sind die Kirchenväter und andere frühchristliche Autoren, Synodalbeschlüsse und Rechtssammlungen. Jerzy Strzelczyk

Johannes Schildhauer — Konrad Fritze — Walter Stark, Die Hanse, Berlin 1974, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, 288 S., 20 Abb., 2 Karten, M. 11,80. — Dieser hübsch aufgemachte kleine Band entstand mit dem Ziel, eine allgemeinverständliche Darstellung der Hanse zu geben, die in der DDR bisher fehlte. Für eine weiterführende Beschäftigung ist eine knappe Auswahl der in der DDR erschienenen Literatur zur hansischen Geschichte angeschlossen. Eine Sachworterläuterung von sechs Seiten verzeichnet in kurzer lexikalischer Form Fachausdrücke der hansischen und der ma. Geschichte, soweit für das Verständnis des Buchtextes für den Nichthistoriker notwendig. — Die drei Vf. wenden sich mit dem Band besonders an die Leser in der DDR und legen somit mehr Gewicht auf die Darstellung der hansischen Geschichte des Ostseeraumes, ohne daß jedoch wesentliche Vorgänge außerhalb dieses Gebietes vernachlässigt werden. Die weitgefaßte Einleitung über die frühen Kaufmannshansen von W. Stark erläutert die Entstehung der Hanse aus dem gesamteuropäischen, besonders nördlichen Wirtschaftsbereich und schildert ihre weitere Entwicklung umfassend und verständlich. Auch K. Fritze legt in seinem Abschnitt „Die Herausbildung der Städtehanse und ihre Entwicklung bis zum Ende des 14. Jahrhunderts“ besonderes Gewicht auf den Ostseeraum und auf die innerstädtischen Auseinandersetzungen am Ende des 14. Jh., die als Machtkämpfe des hansestädtischen Mittelstandes mit der führenden Schicht der Großkaufleute aufgefaßt werden. Allerdings ist hier die Gleichsetzung der ratstragenden Großkaufmannsschicht mit dem Patriziat süddeutscher und oberitalienischer Prägung (S. 154 f.) nicht stichhaltig, da der häufige Wechsel in dieser an sich offenen Schicht kein Patriziat aufkommen lassen konnte. — Die letzten Abschnitte über die Hanse im 15. und 16. Jh. schrieb J. Schildhauer mit einer besonderen Betonung der politischen und religiösen Auseinandersetzungen im 16. Jh., die er in starker Abhängigkeit von den allgemeinen politischen und ökonomischen Bedingungen sieht. Alle drei Autoren stufen die Hanse wiederholt als Bündnis ein, eine häufig zu beobachtende Eigenheit der DDR-Literatur, ohne daß Erläuterungen zum inneren Aufbau dieses Bündnisses gegeben würden. Im Rahmen der Möglichkeiten wurde mit dem Buch der sicher erfolgreiche Versuch unternommen, nicht nur Historiker für die Geschichte der Hanse zu interessieren.

Jochen Goetze

Johannes Fried, Die Entstehung des Juristenstandes im 12. Jahrhundert. Zur sozialen Stellung und politischen Bedeutung gelehrter Juristen in Bologna und Modena (Forschungen zur neueren Privatrechtsgeschichte 21) Köln—Wien 1974, Böhlau, 292 S., DM 54. — Nachdem P. Classen im Arch. f. Kulturgesch. 48 (1966) S. 172 die „Sozialgeschichte der akademisch Gebildeten“ als notwendige Ergänzung der Universitätsgeschichte bezeichnet hat, wird hier mit der Dissertation seines Schülers ein entsprechender Beitrag vorgelegt. F. fragt nach der Einbeziehung des römischen Rechts in die juristische Praxis und das politische Handeln zweier oberitalienischer Kommunen, nach der Ausbreitung des beruflichen Rechtsstudiums und nach der Position der Rechtslehrer und gelehrten Juristen innerhalb der Bürgerschaft und der kommunalen Ämterhierarchie. Der allgemeiner formulierte Untertitel ist insofern zutreffender, als ein Berufsstand, wenigstens in Modena, sich erst am Ende des 12. Jh. in